



Rötha
Mendelssohn in
der Marienkirche **Seite 18**

Regis-Breitungen
Rap-Musik hinter
Gittern **Seite 19**



BORNA · GEITHAIN

STANDPUNKT

Von Thomas Lang

Keine Frage auch diesmal für Frohburgs Stadtväter



Dass in den Kommunen dringliche Dinge anstehen, dafür aber keine Fördermittel fließen, dürfte leider keine Seltenheit sein. Der umgekehrte Fall kommt da viel seltener vor: Es sind Fördermittel da und nicht mehr ausreichend viele Vorhaben, die damit auf die Reihe gebracht werden könnten.

Vor eben diesem „Problem“ standen jüngst die Frohburger Stadtväter. Und vor der Frage: Mittel zurückgeben, die dann nie wieder vor Ort aufschlagen – oder sich zusätzliche Arbeit aufhalsen, neue Dinge aussuchen, zu planen und vorzubereiten, um sie noch in diesem Jahr realisieren zu können. Für Verwaltung und Stadtrat war das eigentlich keine Frage. Natürlich ziehen sie alle Register, um für die Rennstädter den größten Effekt aus den Finanzspritzen zu erzielen, nehmen nun selbst Vorhaben ins Visier, die erst in einigen Jahren fällig sein sollten. Doch was man hat, hat man – ist seit vielen Jahren die Devise und bestimmt ihr Handeln.

Das ist sicher nicht verkehrt, falls der Fördermittelstrom – wie von vielen erwartet – doch mal dünner werden oder gar versiegen sollte. ▶ Seite 20
@ th.lang@lvz.de



Radfahrer machen Werbung fürs Neuseenland

Botschafter des entstehenden Leipziger Neuseenlandes sind künftig auch die Radfahrer des Sportvereins Eula. Die Sportler wurden gestern vom Tourismusverein Leipzig

Land mit Trikots ausgestattet, mit denen sie bundesweit Werbung für die ehemalige Braunkohlenregion machen. Foto: Günther Hunger

Das Aus der 100-Watt-Birnen

Wenig Verständnis für die EU

Borna. Haben Sie schon 100-Watt-Glühbirnen gehört? Einer Verordnung der Europäischen Union zufolge sollen sie ab September aus dem Verkehr gezogen werden. Deshalb kaufen derzeit viele Kunden die „Birnen“ wie warme Semmeln. Die Entscheidung der Experten aus den 27 EU-Staaten leuchtet nicht wirklich jedem ein, wie eine LVZ-Umfrage zeigt.

„Haben die in Brüssel und Straßburg nichts Wichtigeres zu tun?“, fragt sich Thilo Schön aus Bad Lausick. Schließlich sollte doch jeder für sich entscheiden können, ob er mit einer 100-Watt-Glühbirne sein Geld verschwenden will oder nicht. Der 39-Jährige jedenfalls tut das nicht. „Ich habe schon vor Jahren meinen halben Haushalt mit Sparlampen bestückt“, so Schön, der in Espenhain bei Scholz-Recycling als Annahmemeister arbeitet.

Dem Umweltausschuss des Europäischen Parlaments zufolge soll die Produktion von 100-Watt-Glühbirnen ab September eingestellt werden. Umweltfreundlichere Produkte sollen sie ersetzen. Bis 2016 dürfte auch Schluss für alle schwächeren Glühbirnen sein, geht es nach den Plänen der EU.

Der Bad Lausicker Siegfried Herrmann sagt: „Das habe ich schon gemacht, da wurde in der EU noch nicht mal darüber gesprochen.“ Nur in der Küche, wo des Öfteren ein und ausgeschaltet wird, bevorzugt er weiterhin die klassische Glühbirne. „Die brennt



Reinhard Feller



Thilo Schön



Siegfried Herrmann

UMFRAGE DER WOCHE

einfach schneller, und das Licht ist angenehmer“, so der Rentner. Zwar gebe es schon Neuentwicklungen mit angenehmem Licht, aber die seien ihm noch zu teuer.

Reinhard Feller aus Borna sagt: „In diesem Fall ist die Verordnung der EU ausnahmsweise mal sinnvoll.“ Mit der Stromersparnis auf großer Breite könne tatsächlich etwas für die Umwelt getan werden. Auf der anderen Seite stünde allerdings das Problem mit dem Quecksilber, das in einigen Sparlampen enthalten sein soll. „Deshalb wird wohl eher die LED-Technik die Zukunft sein, wodurch später noch mal Kosten auf uns zukommen“, sagt der Ingenieur für Kraftwerkstechnik, der seit Kurzem im Ruhestand ist.

Der Regiser Sven Kubis (30) sieht das Verbot der Glühlampen skeptisch. „Da wird von oben etwas diktiert, was Millionen von Menschen mit viel Geld bezahlen müssen“, so der arbeitslose Maurer. Die Bornaer Oberbürgermeisterin Simone Luedtke sagt: „Man sollte nicht nur abschaffen, sondern vor allem mehr Geld für die Forschung an neuen Techniken investieren.“

Die Eulaerin Elvira Pertermann fände eine „gesunde Mischung“ sinnvoller. „In oft genutzten Räumen wie Küche und Bad sind nach wie vor die Glühlampen wegen ihrer Schnelligkeit unschlagbar“, so die Leiterin der Bornaer Stadtbibliothek. Einen hundertprozentigen Ersatz für die klassische „Birne“ gibt es derzeit noch nicht. Deshalb findet sie das Verbot verfrüht.

Jörg Schulze hat keine 100-Watt-Glühbirnen gehortet, dafür aber Energiesparlampen. „Ich konnte kürzlich einem Zehnerpack in einem Baumarkt nicht widerstehen“, sagt der Leiter der Grundschule Borna-Nord und muss schmunzeln. „Schließlich sollen die Dinger bei vielem Aus- und Einschalten nicht so lange halten wie Glühbirnen.“

„Das ist ein bisschen schade“, sagt Bieniek lachend. Aber das sei so eingepflanzt.

Ein Viertelstündchen, länger braucht kaum einer. Dann ist der Korb, der Eimer, die Waschkübel voll. Dann geht es zum Verwiegen und Bezahlen. Inge Gebhardt aus Regis-Breitungen hat gleich mehrfach zugeschlagen. „Ist ja nicht alles für mich“, erklärt die Rentnerin munter. „Ich beliebere meine Kinder in Deutzen frei Haus.“ Helgard Sommer krönt sich mit ihrem Sammelergebnis vorläufig zur Erdbeerkönigin. Die Kitzscheranerin hat in ihrem Korb beinahe fünf Pfund untergebracht. Das ist ziemlich rekordverdächtig. Ihre Nachbarin kann diese Marke jedenfalls nicht reißen. Sie liegt reichlich hundert Gramm darunter. „Wird alles verkostet“, versichert Sommer fröhlich. Am Wochenende will sie wiederkommen – für eine Torte...

Ursula Dornau, deren Schicht gerade begonnen hat, freut sich über das rege Interesse. Für jeden Wagen, der abfährt, rauscht ein anderer auf der Hoppelpiste heran. Seit drei Jahren macht sie den Job als Saisonkraft und hat so ihre Erfahrungen. „Meist sind es ältere Leute, die zum Sammeln kommen. Die Jungen kaufen lieber gleich den vollen Korb.“ Das sei wohl eine Zeitfrage. „Aber mit den Kindern gehen viele junge Eltern dann wieder aufs Feld.“ So wie Adina Metzig mit ihrem Sohn Jonas, der von den süßen roten Früchtchen nicht genug bekommen kann.

Eine Viertelstunde im Erdbeerfeld

Was Selbstsammler zwischen Kitzscher und Thierbach umtreibt

Von MARKUS TIEDKE

Kitzscher. Fragaria sieht einfach hinreißend aus mit ihren sanften Rundungen und dem tiefroten Teint. Sie riecht appetitlich und schmeckt auch so. Süß und saftig. Fragaria zählt zur Klasse der Dreifurchenpollen-Zweikeimblättrigen. Sagt das Internetlexikon Wikipedia, das außerdem behauptet, Fragaria wäre eine Sammelnussfrucht. Jonas ist das egal. Der sechsjährige Blondschopf sagt einfach: „Ich mag Erdbeeren.“

auch die Preise am Markt stabil“, erklärt Lehmann. Das Selbstpflücken auf dem Feld sei ein ganz wesentlicher Bestandteil des Geschäftsmodells der Erdbeerländer.

Ein Modell, das augenscheinlich funktioniert. Am Container beendet Gerhild Bieniek gerade ihre Schicht. Seit acht war sie vor Ort, jetzt geht es nach Hause. Die Krankenschwester arbeitet hier ohne Bezahlung – Undine

Lehmann ist ihre Schwägerin. Warum Urlaub im Erdbeerfeld? „Weil es Spaß macht. Und weil so viele Bekannte auf einen Schwatz vorbeikommen“, sagt Bieniek. Tatsächlich tummelt sich auf dem Feld ein knappes Dutzend Erdbeerfreunde. Das Hinterteil hochgereckt, die Hände suchend im Blattwerk. Dann und wann blitzt eine rote Frucht auf – und verschwindet dann entweder im Körbchen oder im Mund. „Da wird

schon gut was verputzt“, sagt Bieniek lachend. Aber das sei so eingepflanzt.

„Das ist ein bisschen schade“, sagt Bieniek lachend. Aber das sei so eingepflanzt.

„Das ist ein bisschen schade“, sagt Bieniek lachend. Aber das sei so eingepflanzt.



Da freut sich der kleine Jonas – Erdbeeren schmecken ja so gut – und ganz besonders, wenn sie selbst gepflückt sind. Foto: Markus Tiedke

Und mit dieser Vorliebe ist er nicht allein. Zwischen Thierbach und Kitzscher dehnt sich auf rund zweieinhalb Hektar ein ansehnliches Erdbeerfeld. Das gehört der Erdbeerland Böhlitz-Ehrenberg GmbH und liefert schon im zweiten Jahr die köstlichen roten Früchte. „Seit einigen Tagen läuft es richtig“, bestätigt Undine Lehmann, die Geschäftsführerin des Unternehmens. Für ihre Truppe ist jetzt Hauptsaison. „Ein paar Wochen lang haben wir eine Belegschaft von hundert Mann“, sagt sie. Gewöhnlich seien es bloß fünf Mitarbeiter.

Damit es eine gute Saison wird, müssen verschiedene Faktoren zusammenkommen. „Das Wetter ist entscheidend.“ Sonne tagsüber, trotzdem kühle Nächte und regelmäßig etwas Regen sind gut fürs Geschäft. „Der Reifeprozess zieht sich so über Wochen und damit bleiben

damit es eine gute Saison wird, müssen verschiedene Faktoren zusammenkommen. „Das Wetter ist entscheidend.“ Sonne tagsüber, trotzdem kühle Nächte und regelmäßig etwas Regen sind gut fürs Geschäft. „Der Reifeprozess zieht sich so über Wochen und damit bleiben

Ausschuss vergibt Aufträge für Schulbuchverkauf und Straßenbau

Borna (nn). Um Straßenbau und Schulbuchverkauf geht es im Bau- und Vergabeausschuss des Landkreises Leipzig, der am Dienstag zu einer Sondersitzung zusammenkommt. Außerdem sollen Aufträge zur energetischen Sanierung des Schullandheims in Bennewitz vergeben werden. Die Sitzung beginnt 17 Uhr im großen Konferenzraum des Landratsamtes in der Stauffenbergstraße in Borna.

So haben die Ausschussmitglieder

darüber zu befinden, wer den Auftrag zur Belieferung der Berufs- und Förderschulen mit Schulbüchern bekommt, die sich in Trägerschaft des Kreises befinden. Außerdem geht es um die Kosten für den Neubau einer Einfeld-Sporthalle an der Schule für Lernförderung in der Luckaer Straße in Borna. Darüber hinaus entscheidet der Vergabeausschuss über die Auftragsvergabe für Straßenarbeiten im ehemaligen Muldentalkreis.

Anmeldung möglich: Freiwilliges Ökologisches Jahr absolvieren

Borna (nn). Die Ökologische Station in Borna-Birkenhain bietet Jugendlichen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren die Absolvierung eines sogenannten Freiwilligen Ökologischen Jahres an. Das teilte die Ökstation jetzt mit. Teilnehmer am Freiwilligen Ökologischen Jahr arbeiten im Natur- und Umweltschutz und werden etwa im Burggarten der Burg Gnanstein, auf dem Bio-Bauernhof Bohne oder im Kulturpark Deutzen eingesetzt. Darü-

ber hinaus besuchen sie fünf einwöchige Seminare, in denen es um ökologische, politische und soziale Themen geht.

Das Freiwillige Ökologische Jahr, zu dem es weitere Informationen unter der Internet-Adresse www.oekostation-borna-birkenhain.de gibt, beginnt am 1. September. Interessenten melden sich dafür bei der Ökstation unter der Telefonnummer 03433/74 11 50 an.

ber hinaus besuchen sie fünf einwöchige Seminare, in denen es um ökologische, politische und soziale Themen geht.

Arge: Mehr Jobförderung beantragen

Arbeitsgelegenheiten werden zwischen 900 und 1400 Euro pro Stelle bezuschusst – Mehr Interesse gewünscht

Borna (cc). 2000 Frauen und Männer fanden im Leipziger Land im ersten Halbjahr eine Beschäftigung auf dem zweiten Arbeitsmarkt. „Kam ein Verein in der Region kommt ohne Unterstützung der Menschen aus, die mit Hilfe der Instrumentarien des zweiten Arbeitsmarktes und durch Förderung der Arbeitsgemeinschaft Leipziger Land die jeweiligen Projekte tragen“, sagte Hermann Leistner, Pressesprecher der Leipziger Arbeitsagentur.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) laufen aus, seit Anfang des Jahres werden keine neuen bewilligt (die LVZ berichtete). Eine Alternative zur ABM sind die sogenannten Arbeitsgelegenheiten mit der Entgeltvariante oder

als 1-Euro-Job. Bei der beliebteren ersten Variante bezuschusst die Arge jeden Beschäftigten mit 900 bis 1400 Euro brutto.

Dieses neue Modell setzt sich immer mehr durch. Zu Beginn waren viele Träger zögerlich, sagte Peter Krüger, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Leipziger Land. Im vergangenen Monat waren bereits 199 Frauen und Männer mit Hilfe dieser Förderung beschäftigt. Krüger wünscht sich aber noch mehr Interesse: „Als Alternative zum Wegfall der ABM sollte dieses Instrument stärker greifen. Hier haben wir noch Luft.“ Das heißt: Der Förderpotenzial hält dafür Geld bereit. „Deshalb fordern wir die Träger beschäftigungs-

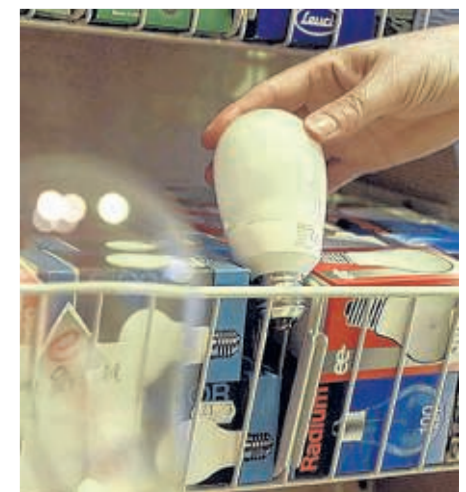
fördernder Maßnahmen noch mal auf, mit uns über sinnvolle, interessante und realisierbare Projekte zu sprechen. Hier sehen wir noch Beschäftigungspotenziale für die arbeitslosen Menschen in der Region“, sagte Peter Krüger.

Die Ein-Euro-Jobs hätten sich nach einem Tief zu Beginn des Jahres jetzt stabilisiert. 831 Männer und Frauen waren im vergangenen Monat integriert, 146 mehr als im Mai vergangenen Jahres.

Eine weitere Alternative zur ABM sei auch der Beschäftigungszuschuss mit Namen Job-Perspektive. Der könne nicht nur von der freien Wirtschaft, sondern auch von Trägern und Kommunen in Anspruch genommen werden. Dabei

handelt es sich um einen umfangreichen und langfristigen Zuschuss. Das Gehalt des neuen Mitarbeiters kann bis zu 75 Prozent gefördert werden – zunächst für zwei Jahre, unter bestimmten Bedingungen auch unbefristet. Voraussetzung für diesen Zuschuss ist die Einstellung eines Langzeitarbeitslosen, bei welchem neben der Arbeitslosigkeit noch mindestens zwei weitere Vermittlungseinschränkungen vorliegen, zum Beispiel fehlender Berufsabschluss, fehlende Berufserfahrung, über 50 Jahre alt oder alleinerziehend, informierte die Arge.

Arbeitgeberservice-Hotline der Arbeitsagentur: 01801/66 44 66.



Effiziente Sparlampen sind heute schon bei den Kunden gefragt. Foto: Krischunas

VOR 15 JAHREN

Gute und schlechte Nachrichten hatte die LVZ heute vor 15 Jahren für Vogel-freunde parat. So musste gemeldet werden, dass bei den Hopfgärtener Störchen alle drei Jungtiere Nestkämpfen zum Opfer gefallen waren. Besser lief es damals aber für Aedebar in Nauenhain, Syhra und Geithain. Hier wurden in fünf Horsten elf Jungstörche aufgezogen.

ZBL-Versammlung am 1. Juli

Blumroda (nn). Um die Übernahme, Umsetzung und Nachnutzung der Deutzer Wasserkugel geht es im Rahmen der nächsten öffentlichen Versammlung des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Bornaer Land (ZBL) am 1. Juli. Außerdem steht das aktuelle Baugeschehen im Bereich des ZBL auf der Tagesordnung. Veranstaltungsbeginn in der ZBL-Geschäftsstelle im Blumrodapark ist 16 Uhr.

Anspruch auf Leistungen sichern

Borna (nn). Schulabgänger, die noch keinen Ausbildungsplatz haben, sollten sich nach Ende ihrer Schulbildung bei der Arbeitsagentur melden. Damit könne eine rentenrechtliche Lücke im Versicherungsverlauf vermieden werden, teile die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland jetzt mit. Auch ohne Anspruch auf Leistungen der Arbeitsagentur könne die Zeit für die Suche nach einem Ausbildungsplatz für die spätere Rente gutgeschrieben werden.

ÜBRIGENS...

...schauen die Veranstalter von Open-Air-Festen immer besorgt auf die Wetterkarte: Nur kein Regen! Die Mitarbeiter des Volkskundemuseums Wyhra können sich diesmal entspannen. Dank der Feuerwehr Wyhra kann das Fest „Musik und Tanz auf Hof und Heiste“ am Sonntagabend auch bei Regen stattfinden – die Kameraden stellen ein Zelt auf.